

1. Preis (12 000 Fr.): **Balz Koenig**, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die winkelförmige Anordnung der Neubauten schafft eine gute räumliche Beziehung zu den Altbauten. Die relativ hohen Baukuben werden tief ins Gelände gedrückt, so dass sie gegen das Johannerhaus und gegen den Rebberg vorwiegend nur zweistöckig in Erscheinung treten. Der abgesenkte Pausenplatz ist attraktiv gestaltet und wird für die ganze Schulanlage zum erwünschten Begegnungsraum. Durch das Tiefliegen der Turnhalle kann auch die empfindliche Nord-West-Ecke des Grundstückes weitgehend freigehalten werden. Die Ausweitung des Bachraumes und der Einbezug in die Anlage ist positiv zu werten. Das Projekt ist charakterisiert durch grosse Dachflächen und eine Dominanz des Zeltdaches über dem Aufenthaltsbereich. Durch eine differenzierte Gliederung der Baukörper versucht der Projektverfasser die Massstäblichkeit des Ortskernes zu übernehmen, was ihm jedoch nur teilweise gelungen ist. Die Betonung der Treppenhäuser durch die dreieckförmig heraufgezogenen Dachflächen ist nicht motiviert und stört das Gesamtbild. Aufenthalts- und Unterrichtsbereich sind weitgehend getrennt. Der Aufenthaltsraum ist polyvalent benutzbar, jedoch allzu grosszügig konzipiert. Seine zentrale Lage mit guter Verbindung zu Pausenhof und übriger Anlage macht ihn zum Anziehungspunkt. Der Unterrichtsbereich ist lebendig gestaltet. Die Vorzüge des Projektes liegen in der differenzierten Gestaltung der Innen- und Aussenräume. Das Projekt zeichnet sich überdies durch die sehr grossen Dachflächen der Neubauten aus, die in gewollt gleichgewichtiger – wenn auch vom Material und Detail aus nicht souverän gemeisterter – Art zu den Altbauten in Beziehung gesetzt sind.

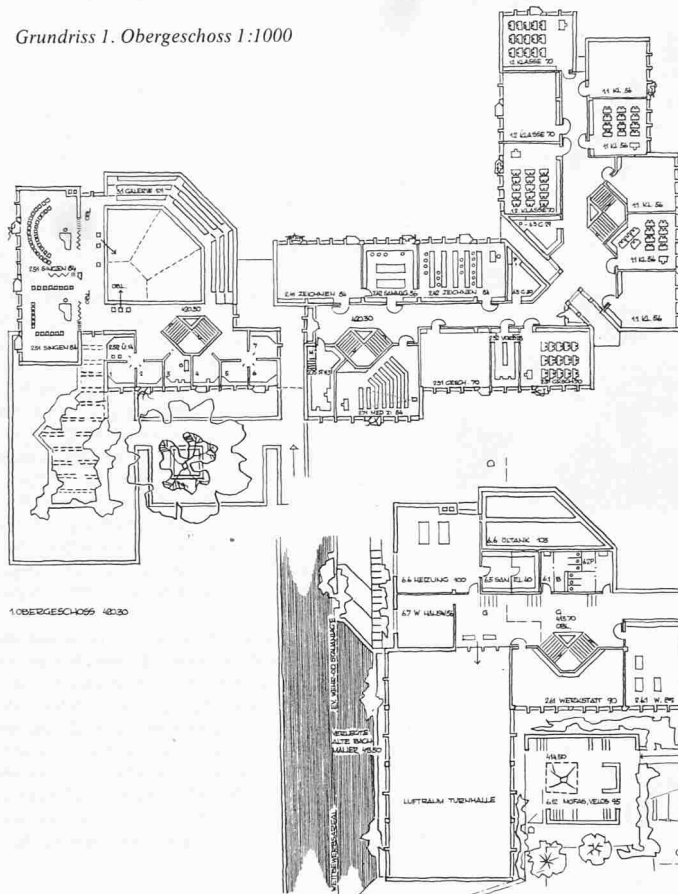
Modellaufnahme

Lageplan 1:2150

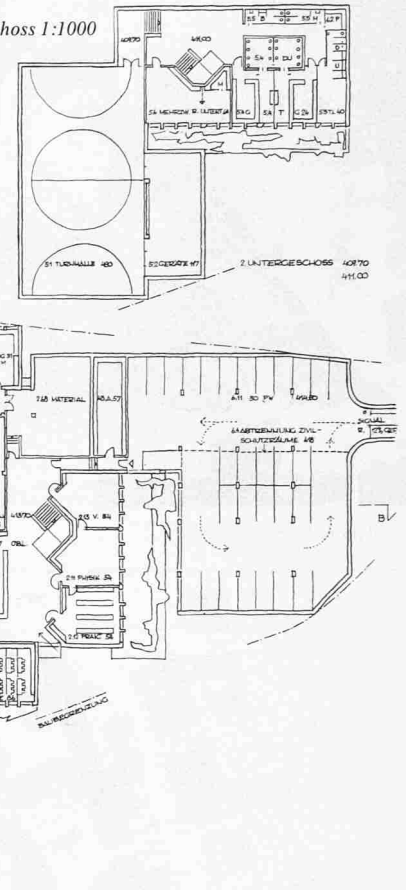
Grundriss Erdgeschoss 1:1000

Schnitt Aufenthalt 1:1000

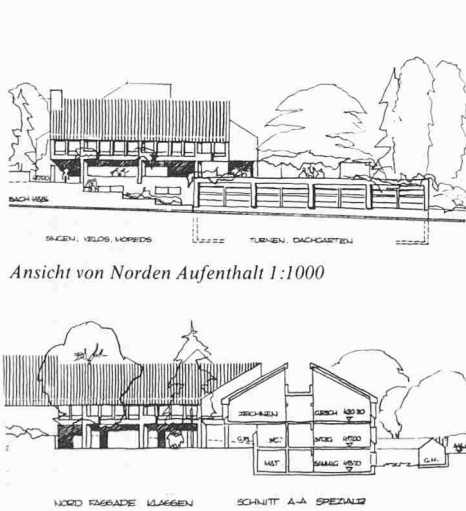
Grundriss 1. Obergeschoss 1:1000



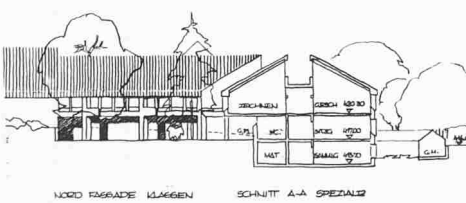
Grundriss 2. Untergeschoss 1:1000



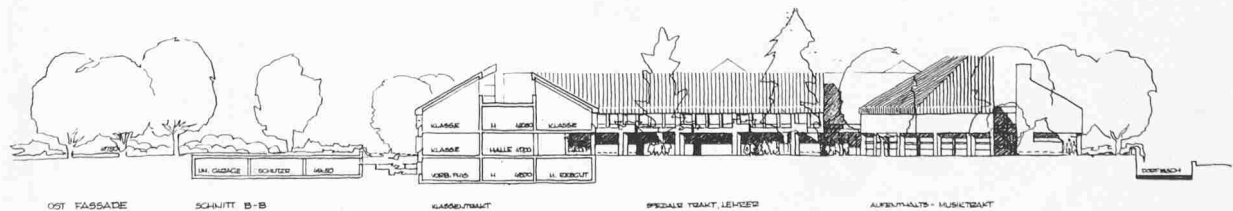
Grundriss 1. Untergeschoss 1:1000



Ansicht von Norden Aufenthalt 1:1000

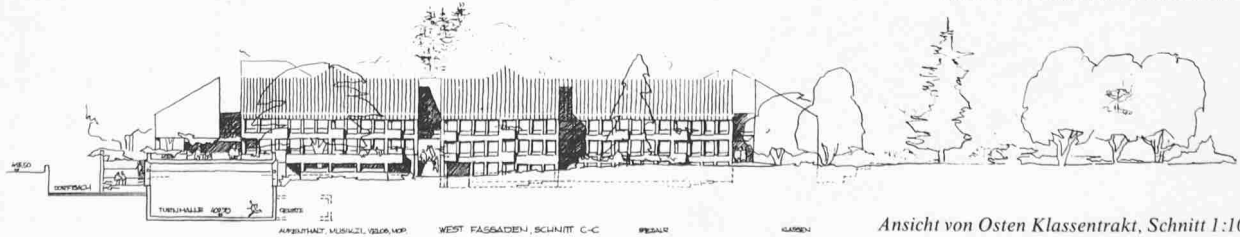


Ansicht von Norden Klassentrakt, Schnitt 1:1000

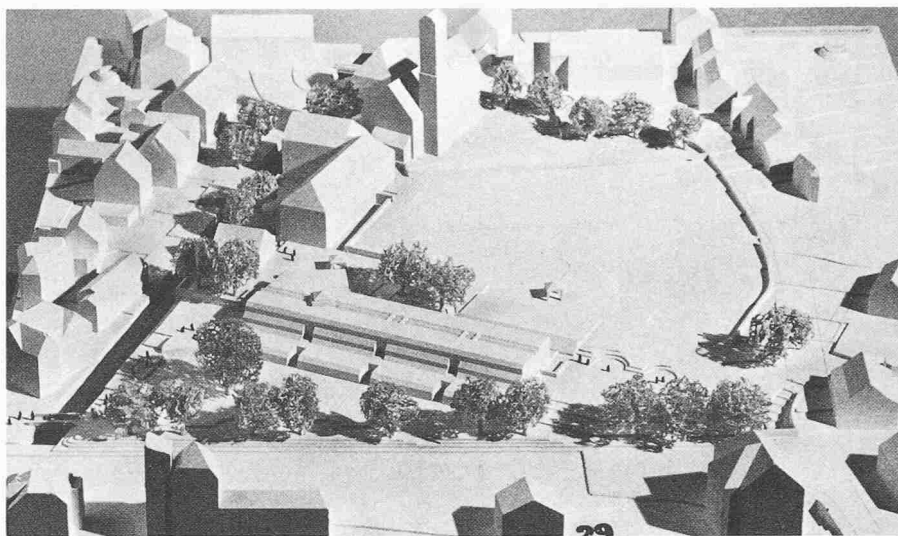


Perspektivskizze

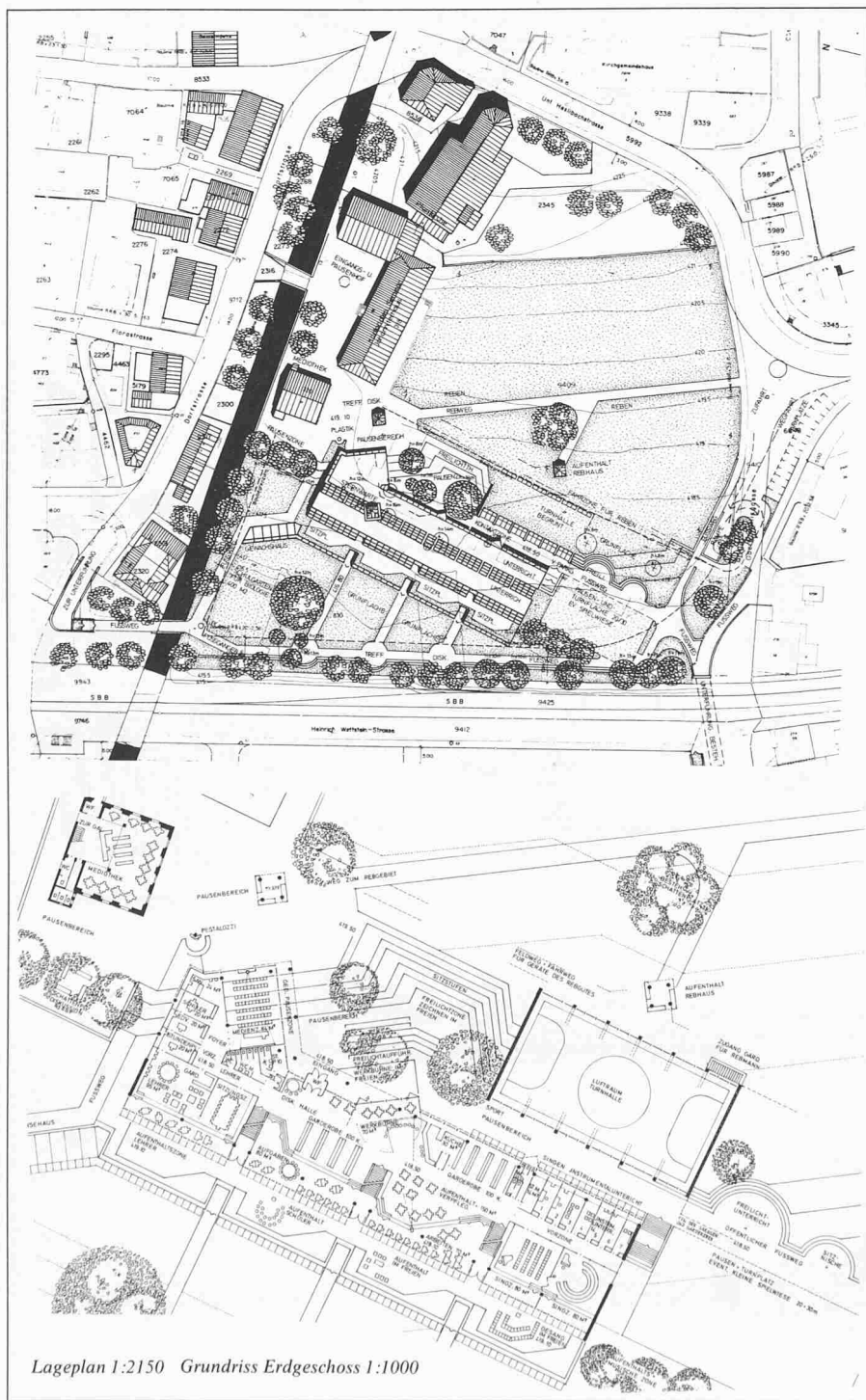
Ansicht von Süden Klassentrakt 1:1000



Ansicht von Osten Klassentrakt, Schnitt 1:1000



Modellaufnahme



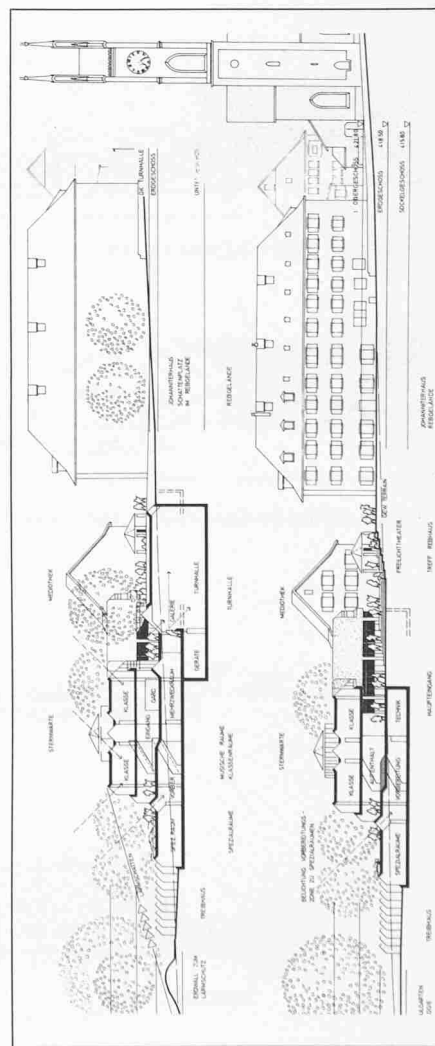
2. Preis (11 000 Fr.): **Walter Schindler, Zürich**

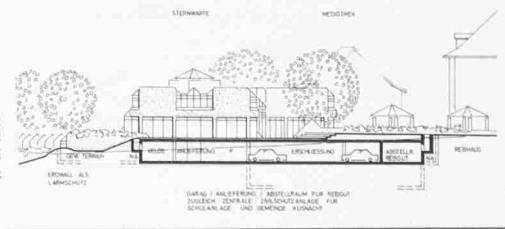
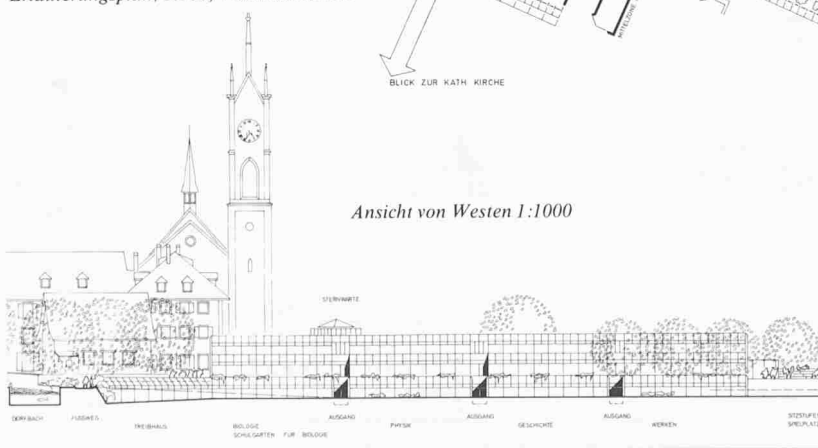
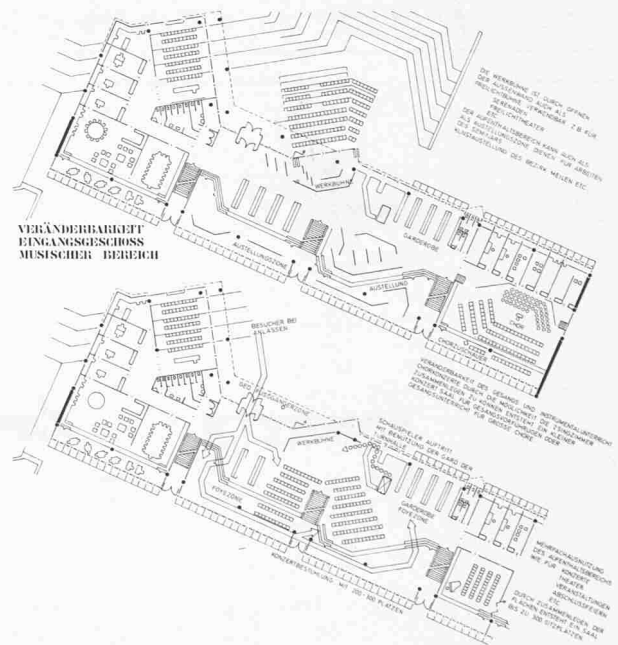
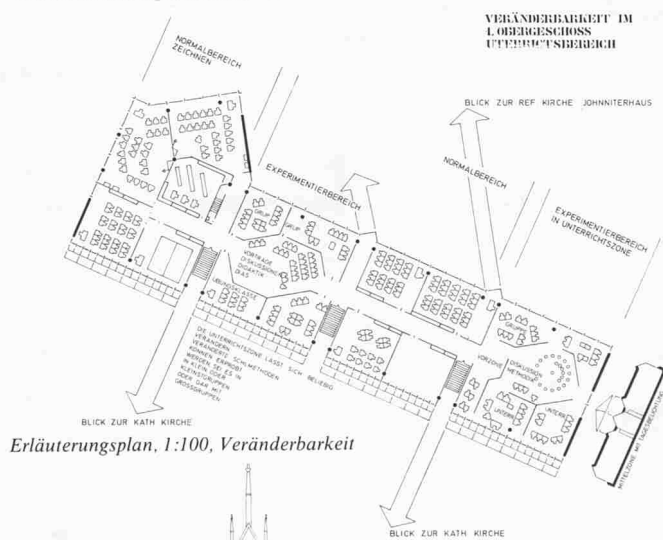
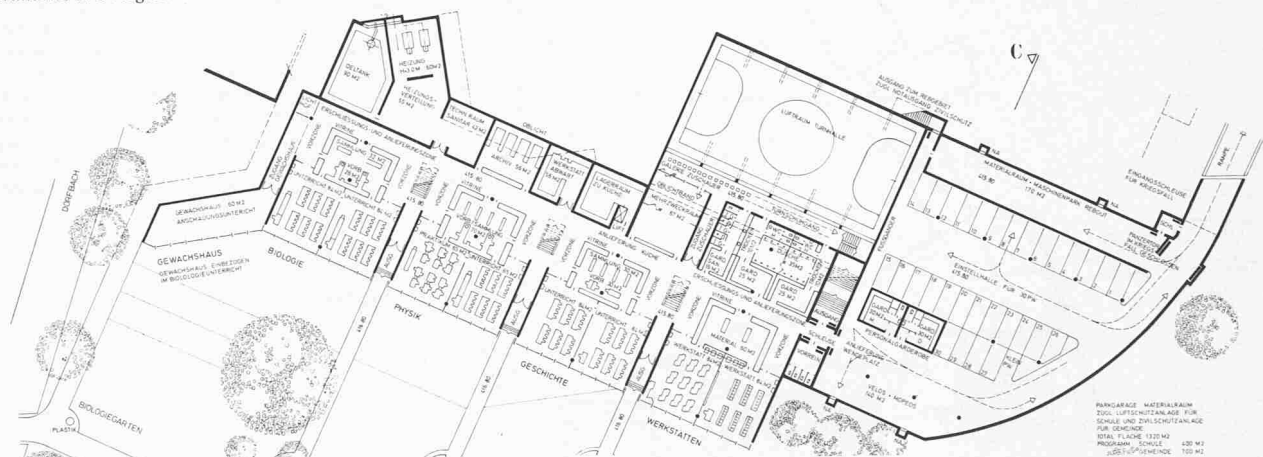
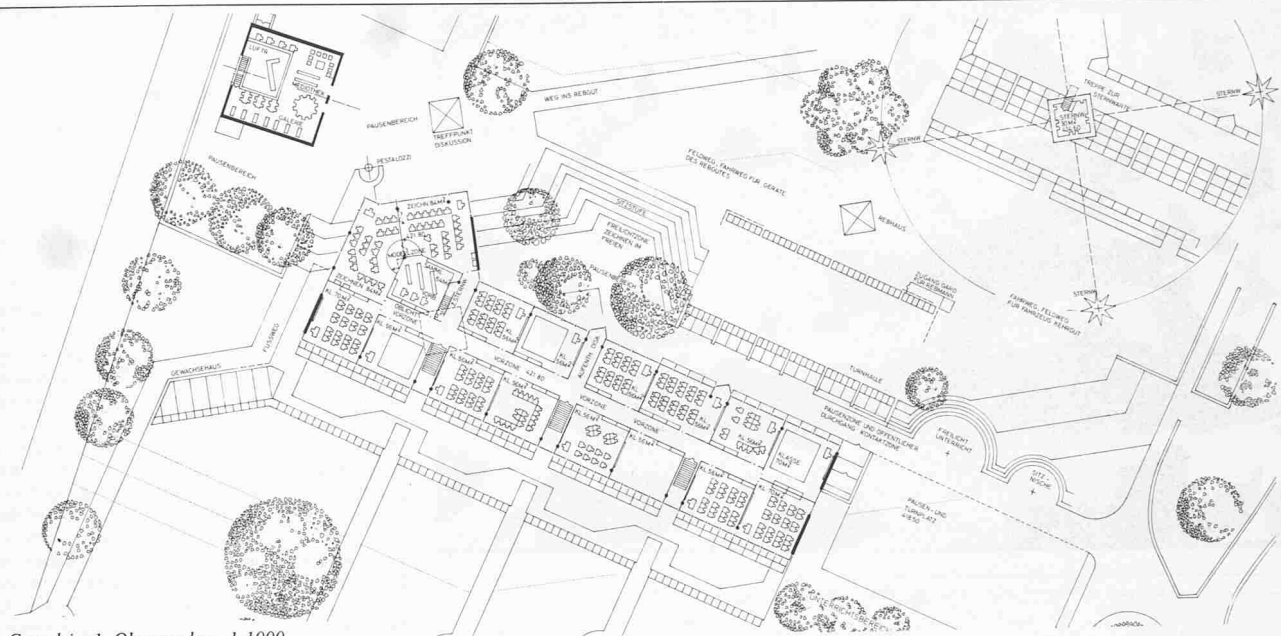
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

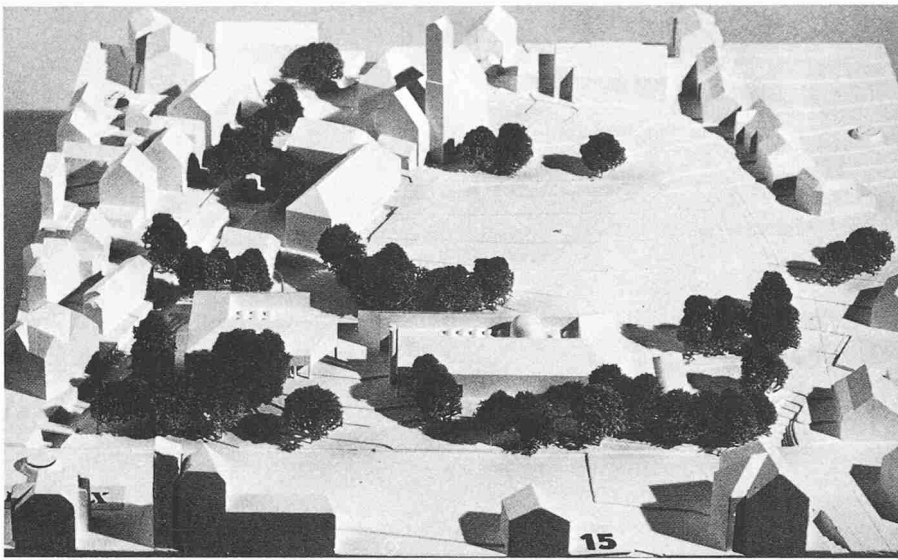
Der Verfasser schlägt einen länglichen, geduckten Baukörper rechtwinklig zum Johanniterhaus vor. Bergseits treten zwei, talseits bis zu drei Geschosse in Erscheinung. Das Gebäude ist ansprechend einfach in Form und Ausdruck und ordnet sich massstäblich in die Umgebung ein. Kirche und Konturren bleiben dominant. Durch massvollen Abstand des Neubaus vom Bach kann die eigenständige Architektur ohne Dissonanz auch bezüglich des alten Ortszentrums möglich werden. Der grössere Teil der Unterrichtsräume ist leider gegen die Bahn hin orientiert. Es wird aber versucht, diesen Nachteil mit einem Lärnhügel von allerdings etwas fragwürdiger Wirkung wettzumachen. Der Baumbestand wird weitgehend geschont. Der lange Baukörper wird durch eine Vierteilung gegliedert. Am nördlichen Ende des Traktes nimmt ein schräg ausgehauener Vorbau den Dialog zur bestehenden Baumasse auf. Im Innern ermöglicht der Verfasser durch eine differenzierte Raumbehandlung im Sockel- und Erdgeschoss ein der Aufgabe gemässes, ansprechendes Ambiente. Das Obergeschoss fällt hinsichtlich gestalterischer Qualität ab. Die Organisation lässt bei aller erfreulichen Straffheit Wünsche offen.

Obwohl der Verfasser in seinem Bericht auf die grosse Veränderbarkeit seines Erdgeschosses als Vorzug hinweist, ist diese im vorliegenden Fall mit gegenseitigen Beeinträchtigungen verbunden. Allzugrosse Transparenz erschwert die beabsichtigte vielseitige und häufig auch gleichzeitige Nutzung. Der Verfasser hat das heikle Problem der Einordnung in eine empfindliche Umgebung auf diskrete Weise gelöst. Die übermässige Verwendung von Glas in den Fassaden ist hingegen problematisch.

Schnitte, Ansicht von Süden 1:1000







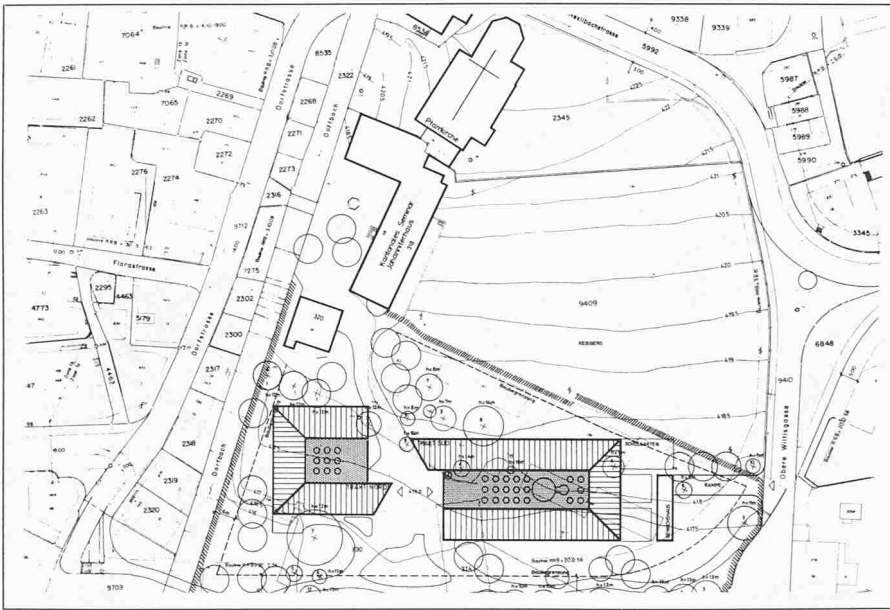
3. Preis (10 000 Fr.): **Tanner und Loetscher,**
Winterthur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

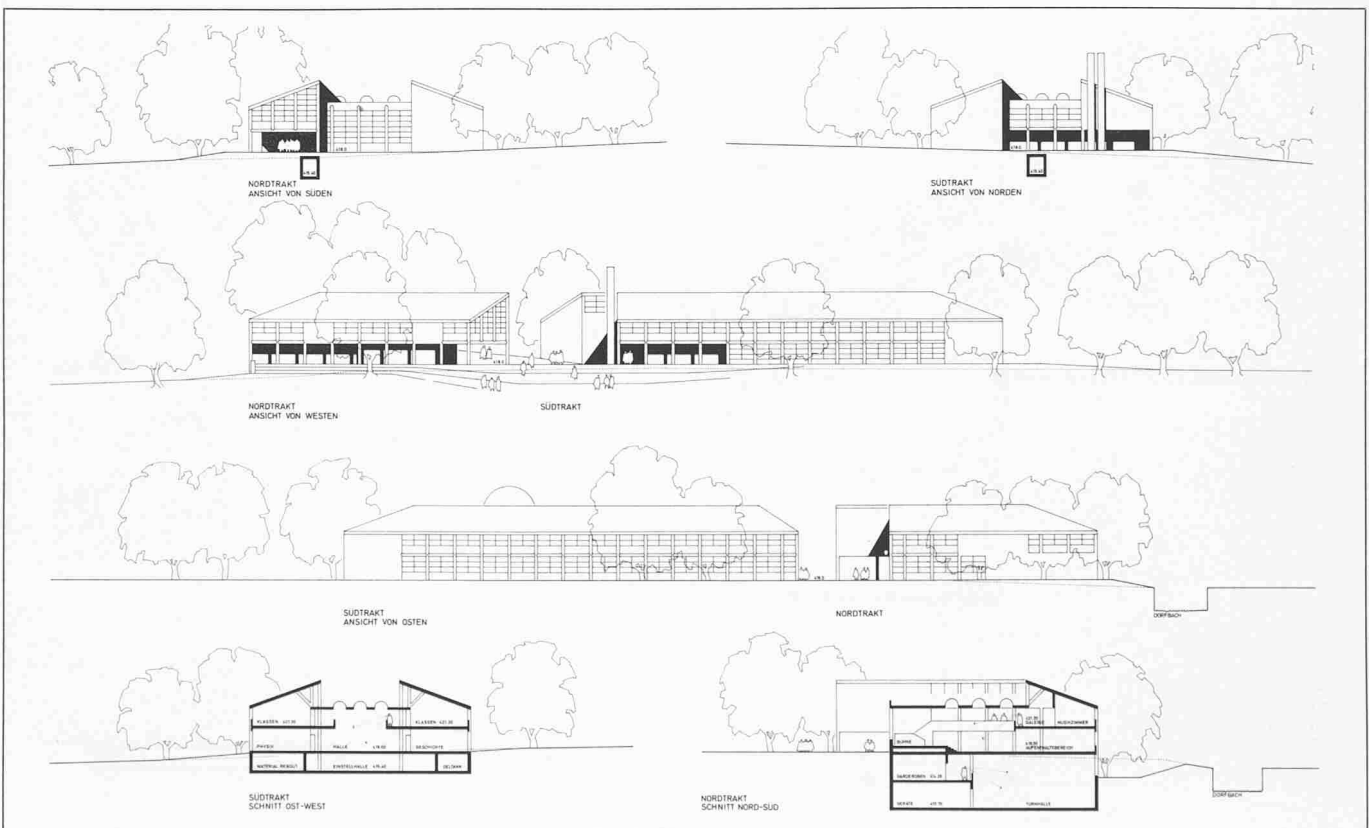
Das Projekt nimmt gebührend Rücksicht auf das Johanniterhaus. Mit seinen maximal zwei Stockwerken fügt sich der Bau gut in die Umgebung ein. Die Sicht auf die reformierte Kirche bleibt sowohl von Süd- als auch von Nord-Westen her offen. Die Öffnung der wenig attraktiv gestalteten Zugangszone hat vor allem auf der Bahnseite keinen ortsbaulichen Bezug. Durch die vorgeschlagene Zweiteilung des Baukörpers wird versucht, eine übermässige Längenentwicklung zu vermeiden. Um zentrale, zweistöckige Hallen mit Galerien legen sich im Südtrakt gegen Ost und West die Klassenräume. Sie sind mit nach aussen flachgeneigten Dächern versehen, wodurch der Anschluss an die Dachformen des Küssnacher Dorfsentrums gesucht wird. Die beiden Trakte sind im Aufbau gleichartig, was zur Vereinheitlichung des Projektes beiträgt. Der Nordbau hält genügend Abstand vom Übungsschulhaus und vom Bach. Ebenso besteht genügend Raum zwischen Südtrakt und Bahnlinie; dennoch ist die Orientierung von sechs Klassen gegen die Bahn etwas nachteilig. Die Ausformung der Räume des Nordtraktes mit einem gedeckten Sitzplatz gegen Westen ist positiv zu werten. Er ist auch für die ausserschulische Nutzung geeignet. Das Lehrerzimmer hingegen wäre dem Südtrakt zuzuweisen. Zugänge und Betriebsorganisationen sind klar und übersichtlich. Die weiteren Vorzüge des Projektes liegen in der architektonisch einfachen Gesamthaltung und in der baulichen und betrieblichen Wirtschaftlichkeit. Die Gestaltung der Aussenräume dagegen ist ungenügend.

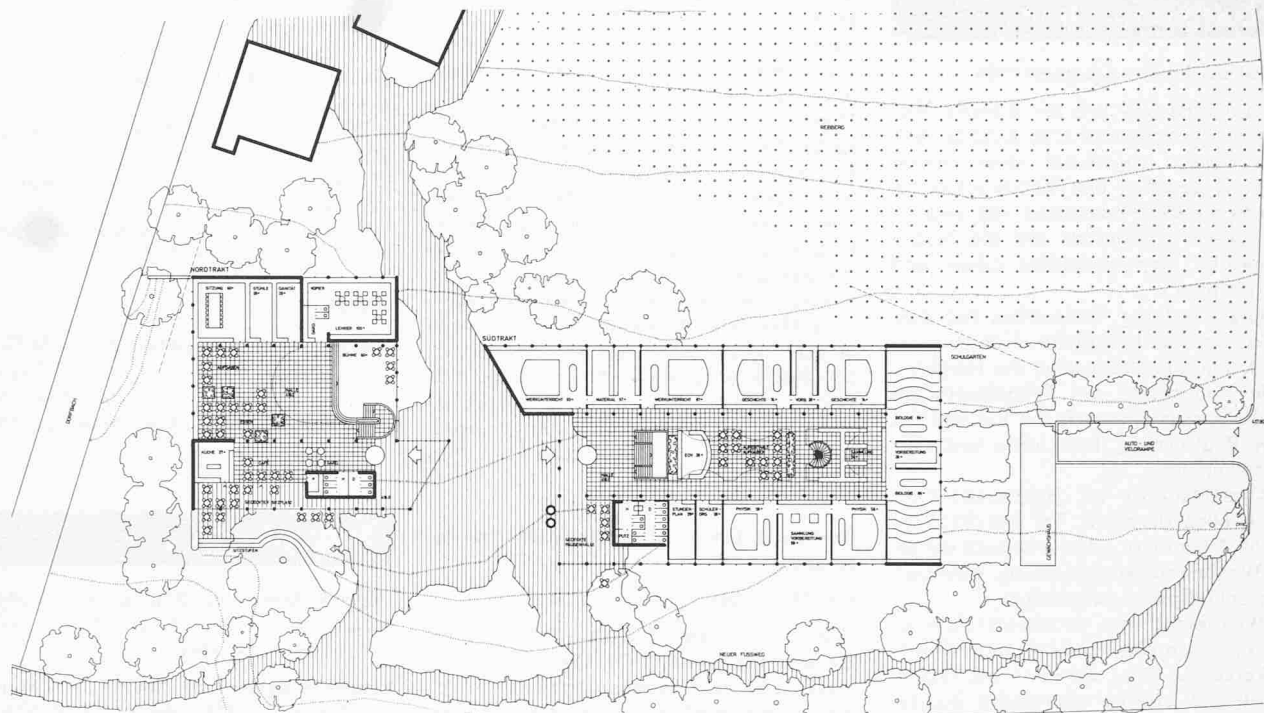
Modellaufnahme

Lageplan 1:2150

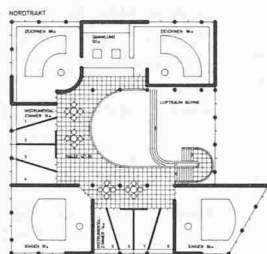


Ansichten und Schnitte 1:1000

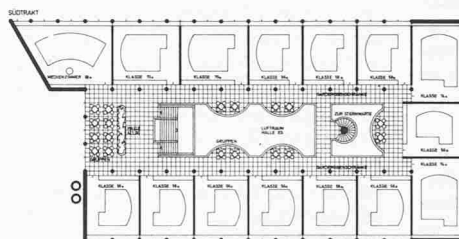




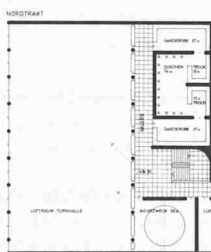
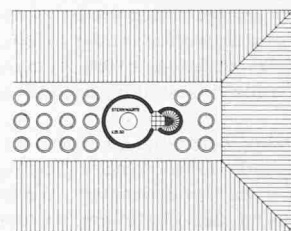
Grundriss Erdgeschoss 1:1000



Grundriss 1. Obergeschoss 1:1000

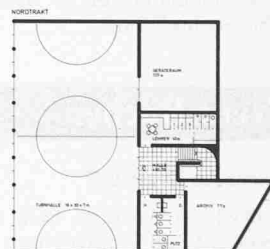


Dachaufsicht 1:1000



Grundriss 1. Untergeschoss 1:1000

Grundriss 2. Untergeschoss 1:1000



Wettbewerbe

Städtebaulicher Ideenwettbewerb Biberach a.d.Riss

Die Stadt Biberach a.d. Riss schreibt in Verbindung mit der STEG, Stadtentwicklung Südwest, Stuttgart, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb «Kaufhaus Staigerlager» aus.

Wettbewerbsbereich: Land Baden-Württemberg, Freistaat Bayern und die Schweizer Kantone Aargau, Basel-Stadt, Baselland, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die am Tage der Auslobung im Zulassungsbereich ihren Wohn-, Geschäfts- oder Dienststz haben. Studierende sind nicht zugelassen.

Fachpreisrichter sind Prof. dipl. Ing. Egbert Kossak, Stuttgart, dipl. Ing. Carl-Herbert

Frowein, Stuttgart, dipl. Ing. Fritz Schwarz, Zürich, dipl. Ing. Heinz Egenhofer, Stuttgart, Reg.baudir. Hansjörg Rist, Stuttgart, dipl. Ing. Reg.bmstr. Dietrich Kautt, Stadtplanungsamt Biberach, Bürgermeister dipl. Ing. Karl-Heinz Kramer, Biberach. Sachpreisrichter sind Oberbürgermeister Claus-Wilhelm Hoffmann, ein Vertreter der CDU-Fraktion, ein Vertreter der UB-Fraktion, ein Vertreter der SPD-Fraktion.

Preise und Ankäufe: 1. Preis: 45 000 DM, 2. Preis: 35 000 DM, 3. Preis: 25 000 DM, 4. Preis: 17 000 DM, 5. Preis: 15 000 DM, Ankäufe: 30 000 DM. Die Unterlagen sind ab dem 8. April 1980 montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr bei der STEG, Stadtentwicklung Südwest gGmbH., Viehmarktstrasse 5, Spitalinnenhof, 7950 Biberach 1, Telefon 07351-73104, gegen Einzahlung einer Schutzgebühr in Höhe von 50 DM auf das Konto Nr. 512 bei der Kreissparkasse Biberach (BLZ 654500 70) unter

der Angabe «Städtebaulicher Wettbewerb Staigerlager HHST 4.6150.10000.8» abzuholen.

Rückfragen sind schriftlich zu richten bis zum 2. Mai 1980 an die STEG, Stadtentwicklung Südwest gGmbH., Biberach, Viehmarktstrasse 5, Spitalinnenhof, unter dem Kennwort «Wettbewerb Staigerlager». Abgabetermin: Spätestens am 20. August 1980 bei der STEG, Stadtentwicklung Südwest GmbH., Viehmarktstrasse 5, Spitalinnenhof, 7950 Biberach 1.

Erweiterung Ingenieurschule Burgdorf

Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet vom 12. bis 24. Mai 1980 in der Ingenieurschule Burgdorf, Pestalozzistrasse 20, Gebäude B, 3400 Burgdorf statt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 14 bis 20 Uhr, Samstag von 8 bis 17 Uhr, 15. Mai (Auffahrt) geschlossen.